



Die Erde erwärmt sich nicht nur an Land – auch die Meere heizen sich auf. Dies hat tiefgreifende Auswirkungen auf das Klima und zeigt sich besonders deutlich in den immer intensiver werdenden Stürmen. Die Hurrikane Helene und Milton, die aufeinanderfolgend die Küsten von Florida verwüsteten, sind ein erschreckendes Beispiel für diese Entwicklung.

Intensivere Hurrikane: Ein neues Normal?

Im September und Oktober 2024 durchlief Florida eine Phase extremer Verwüstung durch zwei massive Stürme – Hurrikan Helene, gefolgt von Milton. Helene, ein gewaltiger Kategorie-4-Sturm, traf im September auf die Küste und verursachte verheerende Schäden. Er brachte rekordverdächtige Sturmfluten und verheerende Winde mit sich. Nur wenige Wochen später brach Milton mit einer ähnlich explosiven Intensität über dasselbe Gebiet herein. Auf dem Meer erreichte er Kategorie 5, die stärkste Einstufung für Stürme dieser Art. Mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 290 km/h und Sturmfluten von 15 Metern stellte Milton eine ernsthafte Bedrohung für Millionen von Menschen dar.

Doch wie sind solche extremen Wetterereignisse mit der Erwärmung der Meere verbunden? Das liegt daran, dass Hurrikane ihre Energie aus dem warmen Ozeanwasser beziehen. Je heißer die Meere werden, desto mehr Energie steht für die Stürme zur Verfügung. Durch den Temperaturanstieg in den Meeren werden die Stürme nicht nur stärker, sondern auch unberechenbarer. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass der Klimawandel die Wahrscheinlichkeit und Schwere solcher Stürme um das 200- bis 500-Fache erhöht – eine dramatische Steigerung, die unsere Vorstellungskraft sprengt.

Die sozialen und ökologischen Folgen

Die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen sind verheerend. In Florida hinterließ Helene eine Spur der Zerstörung auf über 800 Kilometern, gefolgt von Milton, der das Chaos weiter verschärfte. Städte wie Tampa und die umliegenden Küstenregionen litten unter massiven Stromausfällen, die Millionen von Menschen betrafen, sowie unter massiven Überschwemmungen und Zerstörungen – und Tornados. Eine solche Kettenreaktion stellt eine Gesellschaft vor immense Herausforderungen – von der Notfallhilfe über den Wiederaufbau bis hin zur langfristigen Anpassung an zukünftige Katastrophen.

Und was passiert mit den Menschen, die am härtesten getroffen werden? In der Regel sind es benachteiligte Bevölkerungsgruppen, die wenig Ressourcen haben, um sich auf solche Ereignisse vorzubereiten oder sich davon zu erholen. Der Klimawandel verstärkt bestehende Ungleichheiten. Während wohlhabendere Menschen eher Zugang zu Schutzmaßnahmen und



Versicherungen haben, sind ärmere Gemeinschaften oft ungeschützt, was sozioökonomische Gräben weiter vertieft.

Sind wir bereit für die Zukunft?

Es stellt sich die Frage: Sind wir als globale Gesellschaft in der Lage, mit diesen extremen Wetterereignissen umzugehen? Ex-Hurrikan Kirk, der im Atlantik unterwegs war und vergangene Nacht als schweres Sturmtief in Frankreich ankam, ist das nächste Anzeichen, dass die Hurrikansaison noch lange nicht vorbei ist. Stürme wie Kirk, Helene und Milton sind mehr als nur Naturphänomene – sie sind Mahnungen, dass die Zeit zum Handeln jetzt gekommen ist. Anpassungsstrategien, wie sie derzeit diskutiert werden, reichen nicht aus. Wir müssen uns intensiver auf das Risiko solcher Extremereignisse vorbereiten und uns noch wesentlich aktiver für den Klimaschutz einsetzen, um das Risiko für zukünftige Generationen zu minimieren.

Die Kombination aus Erd- und Meereserwärmung hat das Sturmverhalten auf unserem Planeten bereits grundlegend verändert – und die kommenden Jahrzehnte könnten noch dramatischere Entwicklungen bringen, wenn wir nicht rasch handeln.

Was können wir tun?

Wissenschaftliche Innovationen, frühzeitige Warnsysteme und robuste Infrastrukturmaßnahmen sind unerlässlich, um solche Katastrophen abzumildern. Gleichzeitig müssen wir aber auch global zusammenarbeiten, um den Klimawandel zu verlangsamen. Eine nachhaltige Energiepolitik, ein verstärktes Bewusstsein für die Bedeutung des Meeres als Klimaregulator und die Integration sozialer Gerechtigkeit in Klimapolitik sind der Schlüssel für eine widerstandsfähigere Gesellschaft.

Stehen wir schon am Abgrund, oder schaffen wir es, einen Schritt zurück zu einem gesünderen Klima zu gehen?

MAB

Es grüßt die Redaktion von Nachrichten.fr